

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 9. November.

* **Zur Fleischfrage.** Wien und vor ganz kurzer Zeit auch Berlin hatten ihre Fleischrevolution, obwohl es erwiesen ist, daß die beiden Weltstädte beidemal billigeres Fleisch genießen als die Hauptstadt Ungarns, des Landes der Viehzucht par excellence, in welchem nach ausländischen Begriffen Milch und Honig fließt. Die Begriffe des Auslands über den Ueberfluß an Nahrungsmitteln in Ungarn sind gerechtfertigt, weil ja eben das Ausland den größten Theil unserer Produkte bezieht und daher mit Recht annimmt, daß für die Bevölkerung des Landes immer noch genug Lebensmittel verbleiben. Freilich kennt das Ausland die Art der Approvisionierung der Hauptstadt nicht. Wüßte es, daß der ungarische Produzent, dank der Organisation unseres Markthallenwesens und der Indolenz der leitenden Faktoren, den hauptstädtischen Lebensmittelmarkt, wenn nur irgend möglich, meidet, würde es auch die Erklärung dafür gefunden haben, warum das Ausland mit ungarischen Lebensmitteln so reichlich versorgt werden kann, und zwar zu bedeutend billigeren Preisen, als man sie im Lande der Produktion kennt. Geradezu klassisch aber ist es, daß die Hauptstadt des typischen Landes der Vieh- und Schweinezucht ihren Leiter der Approvisionierungssektion ins Ausland entsendet, um die neue Methode der Schweinezucht zu studiren. Es soll damit wahrscheinlich der Anschein erweckt werden, als gäbe es in Ungarn keine Fleischtheuerung und es sei die ganze Approvisionierung so geordnet, daß uns absolute nichts fehlt, als die Hygiene des Schweines zu studiren. Denn darum handelt es sich. Der Leiter der hauptstädtischen Approvisionierungssektion begab sich in Gesellschaft mehrerer Herren nach Neu-ulm, um dort die neue Art der Schweinezüchtung und Mästung in Augenschein zu nehmen. Dort besteht nämlich eine Genossenschaft, die es sich zum Ziel gesteckt hat, Schweine nach Aneipp'schem System zu behandeln, d. h. die Schweine Sommer und Winter unter freiem Himmel zu halten, um sie mit dieser Abhärtungsmethode gegen die bekannten Schweinekrankheiten, wie Rothlauf und sonstige

Seuchen zu stählen. Es ist gewiß rühmlich, mißbegierig zu sein; aber alles zur geeigneten Zeit. Wir meinen, dem Leiter der hauptstädtischen Approvisionierungssektion sollte es zur Zeit näher liegen, auf Mittel zur sofortigen Steuerung der Fleischnoth zu finnen, denn wenn die Bevölkerung darauf warten soll, bis sie nach Aneipp'scher Methode gezüchtete und gemästete Schweine erhält, dürfte sie sich das Fleisshessen überhaupt abgewöhnen. Es wäre also jedenfalls nützlicher, im eigenen Lande Ordnung zu schaffen und dann erst in die Ferne zu schweifen.



Iktatószám

Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

381.631

Szerző

Hely

Cím: Zur Fleischfrage.

Idő

1912

Forrás: Neues Pester Journal

Személy

Bp.

1912 XI/10

Helyszám

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

Oldalsz.